

Erfahrungsberichte zum Auslandsstudium an einer Partneruniversität der Universität Münster

Land: USA

Universität: University of California San Diego (Extension)

Inhaltsverzeichnis

Bericht 1 – SoSe 2023 – Psychologie MA	3
Bericht 2 – SoSe 2023 – VWL MA	12
Bericht 3 – WiSe 2022/23 – Psychologie MA	16
Bericht 4 – SoSe 2022 – Psychologie MA	20
Bericht 5 – SoSe 2022 – Anglistik & Musik BA.....	24
Bericht 6 – WiSe 2021/22 – Psychologie MA	27
Bericht 7 – WiSe 2021/22 – Psychologie BA	31
Bericht 8 – SoSe 2021 – Politikwissenschaft MA.....	37

Bericht 1 – SoSe 2023 – Psychologie MA



Foto 1. Sonnenuntergang am Strand von Pacific Beach

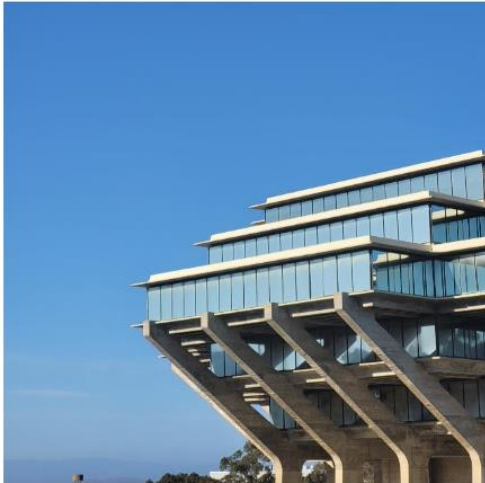


Foto 2. Geisel Library auf dem UCSD Campus



Foto 3. Torrey Pines Gliderport



Foto 4. Blick von Coronado Island auf Downtown

Vor dem Auslandsaufenthalt

Mein Auslandsaufenthalt in den USA ging mit einer langen Vorbereitungszeit einher. Den Entschluss, mich über das International Office der Universität Münster an den beiden Universitäten des California Systems in San Diego und Santa Barbara zu bewerben, fasste ich etwas mehr als ein Jahr vorher. Im ersten Schritt organisierte ich alle für die Bewerbung relevanten Dokumente, zum Beispiel einen gültigen **Sprachnachweis** und Reisepass. Da ich aufgrund der Corona-Pandemie einen früheren Plan, in die USA zu gehen, nicht weiterverfolgen konnte, machte ich sowohl Erfahrungen mit dem TOEFL als auch mit dem DAAD Sprachnachweis über das Sprachenzentrum der Universität Münster. Im Nachhinein würde ich empfehlen, den Nachweis über das Sprachenzentrum zu erbringen, da die Prüfung wesentlich günstiger und unkomplizierter war (ca. 30€ für den DAAD Sprachnachweis vs. ca. \$250 USD für den TOEFL, der nur zwei Jahre gültig ist). Wichtig ist, vorher zu prüfen, welche Sprachnachweise von den jeweiligen Universitäten in den USA akzeptiert werden. Die University of California San Diego (UCSD) hat den DAAD Sprachnachweis in meinem Fall problemlos anerkannt. Meine Bewerbung reichte ich im Juli 2022 beim International Office ein. Mitte August 2022 erhielt ich die Rückmeldung, dass ich an der UCSD nominiert wurde. Im November 2022 reichte ich eine weitere Bewerbung beim UCSD University and Professional Studies (UPS) Programm direkt ein. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich mir bereits Gedanken über meine **Kurswahl** in den USA gemacht und mögliche, anrechenbare Kurse mit der Studienfachberatung Psychologie abgesprochen. Meine vorläufige Auswahl von 12 bis 15 Kursen musste ich bereits in der Bewerbung angeben. Darüber hinaus musste ich in der Bewerbung, die **Finanzierung** meines Aufenthalts in den USA sicherstellen und \$15,600 USD für ein Quarter nachweisen (in meinem Fall über ein Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes und eigene Ersparnisse). Eine positive Rückmeldung der UCSD erhielt ich nur eine Woche später. Mit dem Acceptance Letter wurde mir auch das unterschriebene I-20 Formular zugesendet, welches ich für die Beantragung eines F-1 Visums für Studierende benötigte. Das gesamte Team des UPS Programms war äußerst kompetent und hilfsbereit. Ich erhielt regelmäßig Flyer und Informationsmaterial (z.B. zur allgemeinen Orientierung, zu Wohnmöglichkeiten und Themen rund um die eigene Gesundheit) sowie Antworten auf meine Fragen per E-Mail. Ich nutzte die Weihnachtsferien, um weitere organisatorische Dinge zu erledigen. Ich vereinbarte einen Termin mit meinem Bankberater, um eine **Kreditkarte** abzuschließen. Damit bin ich in den USA sehr gut zurechtgekommen. Es kann eine Überlegung wert sein, auch ein amerikanisches Konto zu eröffnen, um Transaktionsgebühren bei der Kreditkarte zu vermeiden. Das habe ich persönlich aber nie weiterverfolgt. Zusätzlich zu der amerikanischen Krankenversicherung, die ich über die UCSD

abschließen musste (andere Kommiliton:innen konnten sich von dieser Versicherung befreien lassen und die Kosten zurückerstattet bekommen, nachdem sie nachgewiesen hatten, dass die Leistungen ihrer Auslandsrankenversicherung ausreichend sind), entschloss ich, eine **Auslandsrankenversicherung** abzuschließen. „Doppelt hält besser“ war mein Gedanke mit dem Wissen, dass das Gesundheitssystem in den USA ein Luxusgut ist und durchaus kostspielig werden kann, wenn ich medizinische Versorgung benötigen würde. Auch, wenn dies glücklicherweise nicht eingetreten ist, würde ich es immer wieder so machen. Zusätzlich musste ich bei der UCSD verschiedene **Impfungen** sowie einen negativen Tuberkulose Test nachweisen. Eine Impfsprechstunde bei meinem Hausarzt war sehr hilfreich, um gemeinsam zu schauen, welche Impfungen noch notwendig und sinnvoll sind. Für den Tuberkulose Test ging ich zu einem Lungenfacharzt. Die Kosten für die medizinischen Tests (ca. 150€) wurden mir leider an keiner Stelle erstattet. Meinen **Visumstermin** hatte ich im Januar 2023, ca. 2 Monate vor Abflug, bei der Botschaft in Frankfurt. Nach all der Planung, bei der man manchmal berechtigterweise das Gefühl hat, es nehme kein Ende, liegt der Botschaftstermin schon auf der Zielgeraden. Ich war vor dem Termin etwas nervös; diese Nervosität war aber nach meiner persönlichen Erfahrung unbegründet. Es ist wichtig, alle Unterlagen beisammen zu haben und sich ein bisschen auf das Gespräch mit dem Botschaftspersonal vorzubereiten (Warum gehst du als Student:in in die USA? Hast du die finanziellen Mittel für ein Studium in den USA? Kannst du starke wirtschaftliche, familiäre und soziale Beziehungen zu deinem Heimatland nachweisen?). Zur Beruhigung: Mein Gespräch dauerte weniger als drei Minuten. In Frankfurt war es nicht möglich, persönliche Gegenstände mit in die Botschaft zu nehmen und es gab auch kaum Möglichkeiten, etwas einzuschließen. Daher fand ich es sehr hilfreich, eine Begleitperson mitzunehmen, die vor der Botschaft auf mich gewartet hat. Mit der **Wohnungssuche** habe ich so früh wie möglich, ebenfalls zur Weihnachtszeit, begonnen. Dabei war besonders ein Flyer zu Housing Resources der UCSD hilfreich, um einen ersten Überblick über verschiedene Möglichkeiten zu bekommen. Auf mögliche Unterkünfte vor Ort werde ich im nächsten Abschnitt ausführlicher eingehen. Einen Monat vor Abreise bestellte ich noch eine **SIM-Karte** für die USA über den Anbieter Simly. Mein Vertrag war mit 40€ / Monat vergleichsweise teuer. Ich hatte aber die Möglichkeit, zehn deutsche Festnetznummern (u.a. die meiner Oma) zu erreichen, was mir persönlich wichtig war. Andere Kommiliton:innen waren mit Mint Mobile sehr zufrieden.

Meine Zeit an der UCSD

Betreuung vor Ort

Vor Ort wurde ich durch das Team des UPS Programms betreut. Mit meiner **Programmkoordinatorin** Valerie Nickels hatte ich am meisten Kontakt. Während der drei **Orientierungstage** erhielten wir alle relevanten Informationen zur UCSD und zum Ablauf des Programms. Außerdem gab es soziale Angebote, um die anderen internationalen Studierenden kennenzulernen, wie ein gemeinsames Frühstück, eine Wanderung zum Black's Beach und eine Campus Tour. Das Orientierungsprogramm war sehr gelungen und informativ. Die zuständige Ansprechperson für den Bereich **Health & Welfare** erklärte auch nochmal die aktuellen Covid-19-Regeln auf dem Campus der UCSD und an wen ich mich im Krankheitsfall hätte wenden können. Die UCSD war diesbezüglich sehr gut aufgestellt und es gab ein Online-Portal inklusive App für Gesundheitsthemen. Dort konnte ich alle Ärzt:innen aus dem Versicherungsnetz der UCSD finden, Termine online vereinbaren und jederzeit mit einem:r Krankenpfleger:in Kontakt aufnehmen. Am letzten Orientierungstag wählte ich meine Kurse online. Das UPS Team war während dieser Zeit für Fragen ansprechbar. Auf die Kurswahl werde ich im nächsten Abschnitt noch genauer eingehen.

Die UCSD stellte keine **Unterkunft** zur Verfügung. On-Campus Housing ist leider nur in den Sommermonaten verfügbar und war für mich daher keine Option. Überraschenderweise stellte sich Facebook als sehr populäres Portal für die Wohnungssuche heraus. Es gibt mehrere Facebook Gruppen, in denen regelmäßig passende Wohnungsangebote (auch von und für Studierende der UCSD) gepostet werden. Ich habe viele Kommiliton:innen kennengelernt, die Glück hatten und über eine solche Anzeige fündig geworden sind. Die Seite roomies.com kann ich ebenfalls empfehlen – sie funktioniert ähnlich wie wg-gesucht.de bei uns. Eventuell kann auch eine Gastfamilie eine gute und günstige Option sein, um mit Locals zusammen zu leben. Ich entschied mich, ein geteiltes Zimmer über Anatolia Corporate Housing zu mieten. Die Wohnungen liegen zentral am Costa Verde Boulevard in La Jolla, 10 Busminuten vom Campus der UCSD entfernt. Es handelt sich um Wohnungen mit einer großen Küche, einem gemeinsam genutzten Wohn- und Essbereich, zwei Schlafzimmern mit zwei Bädern, in der bis zu vier Personen eines Geschlechts wohnen können. Das Zimmer ist möbliert und die Miete für „ein halbes Zimmer“ betrug ca. \$1,300 USD im Monat. Der Preis ist mit deutschen Preisen kaum zu vergleichen, aber in der Region rund um San Diego durchaus marktüblich. Für \$1,000 bis \$1,500 USD kann man, wenn man Glück hat, auch ein Einzelzimmer finden, das man sich nicht teilen muss. Auch wenn ich bezüglich des geteilten Zimmers vorher skeptisch war, habe ich persönlich die Erfahrung

gemacht, dass es für so einen kurzen Zeitraum gut möglich ist und vielleicht auch ein bisschen zur amerikanischen Studierenerfahrung gehört. Für mich war besonders vorteilhaft, dass die Zimmer möbliert sind, die Vermietung tageweise erfolgt (sodass man nicht zu Monatsanfang einziehen bzw. zu Monatsende ausziehen muss), der Weg zur UCSD nicht weit und der Anbieter seriös und serviceorientiert ist (kleine Reparaturen wurden immer zügig und gewissenhaft erledigt). Da ich vorher keine Zimmer vor Ort besichtigen konnte, war das Risiko eines Scams höher. Mit Anatolia Housing habe ich für mich eine gute Lösung gefunden. Darüber hinaus habe ich es sehr genossen, in einer internationalen WG zu leben. Direkt um die Ecke in einem der anderen Häuser von Anatolia Housing wohnten auch viele andere Austauschstudierende aus meinem Programm.

Studium

Das UPS Programm im Spring Quarter ging vom 28. März bis zum 16. Juni 2023. In der ersten Woche fanden die Orientierungstage (s. oben) statt, erst in der Woche danach begannen die eigentlichen Kurse. Die Lehrveranstaltungen erstreckten sich über ca. 10 Wochen.

Das Kursangebot in Psychologie und angrenzenden Disziplinen, wie zum Beispiel Soziologie, Kommunikationswissenschaften oder Wirtschaftslehre, war sehr vielfältig. Das war auch einer der Hauptgründe, warum ich mich für die UCSD entschieden hatte. Dennoch ist das Kursangebot dadurch begrenzt, dass ein Platz für die eigenen Wunschkurse nicht garantiert werden kann. Darüber hinaus ist das Kursangebot im Bachelor umfangreicher als im Master. Insgesamt musste ich 12 Units belegen, um die Voraussetzungen eines Vollzeitstudiums (relevant für das Visum) zu erfüllen. Das entspricht im Regelfall 3 Kursen à 4 Units. Davon durfte max. 1 Kurs ein Online-Kurs sein. Diese Units können sowohl über Maincampus Kurse als auch über Extended Studies Kurse erreicht werden. An den Maincampus Kursen nehmen auch die regulären UCSD Studierenden teil. Extended Studies Kurse wurden insbesondere für internationale Studierende sowie für Berufstätige zu Fortbildungszwecken eingerichtet (daher fanden diese Kurse häufig abends und zum Großteil virtuell statt). Maincampus und Extended Studies Kurse mussten im Prozess der Kurswahl über zwei unterschiedliche Verfahren gewählt werden. Bei den Extended Studies Kursen hatte man sehr gute Chancen, einen Platz zu bekommen. Bei den Maincampus Kursen war das mitunter schwieriger, weil alle amerikanischen Studierenden Vorrang bei der Kurswahl hatten und noch freie Plätze verfügbar sein mussten, um als Austauschstudent:in in einem solchen Kurs akzeptiert zu werden (ich bekam weder einen Platz in Psychologie Bachelor Kursen noch in Management Bachelor Kursen an der Rady School of Management). Ich würde trotzdem sagen, dass man mit etwas Glück und ein bisschen Strategie immer

Kurse finden sollte, die einigermaßen gut passen. In meinem Fall gab es zudem kleinere technische Probleme mit dem Zugang zum Wahlportal, sodass es einen ganzen Tag gedauert hat, bis ich all meine Wahlen ins System eingeben konnte. Das erforderte etwas Geduld, aber das UPS Team sowie die IT Abteilung der UCSD waren sehr hilfsbereit und gemeinsam konnten wir das Problem lösen.

Topics in Social Psychology (PSYC 276 / 4 Units)

In diesem Maincampus Kurs beschäftigten wir uns schwerpunktmäßig mit Forschungsmethodik in der Sozialpsychologie. In Vorbereitung auf meine Masterarbeit war dieser Kurs sehr interessant für mich. In den ersten vier Sitzungen führte uns Prof. Mike McCullough in die Grundlagen von Validität, Kausalität und Generalisierbarkeit ein. Im weiteren Verlauf des Quarters suchten sich alle Studierenden aus dem Kurs eine Forschungsmethodik aus, die sie für persönlich spannend oder hilfreich hielten, und stellten sie den anderen vor. Dazu sollten zwei Paper ausgewählt werden; eins, in dem die Methode wissenschaftlich vorgestellt, und eins, in dem sie angewendet wird. Ich hielt eine Präsentation zum Thema „Measuring the Menstrual Cycle“. Eine Woche nach der letzten Sitzung musste noch ein Final Paper abgegeben werden (ca. 4 – 6 Seiten). Die Schreibaufgabe war, den Methodenteil eines zukünftigen Forschungsprojekts ausführlich zu beschreiben und relevante Aspekte der Forschungsmethodik kritisch zu betrachten. Es handelte sich um einen sehr kleinen Kurs mit insgesamt zehn Studierenden. Die meisten anderen Studierenden waren bereits in einem PhD Programm und arbeiteten an eigenen Forschungsprojekten. Das war für mich persönlich herausfordernd und inspirierend zugleich. Der Kurs fand einmal wöchentlich statt und dauerte drei Stunden. In Vorbereitung auf die Sitzungen mussten jede Woche vier Paper gelesen werden. Die Abschlussnote setzte sich aus der Präsentation, dem Final Paper und der Mitarbeit bzw. Vorbereitung auf die Sitzungen zusammen.

Emotion (PSYC 205 / 4 Units)

In diesem Maincampus Kurs drehte sich alles rund um das Thema Emotion. Zu Beginn beschäftigten wir uns mit der Frage, was Emotionen sind und diskutierten, ausgehend von Charles Darwin, unterschiedliche Definitionen, die die Wissenschaft geprägt hatten. Im weiteren Verlauf des Quarters ging es um Emotionsausdrücke, positive Konsequenzen „negativer“ sozialer Emotionen, Ärger und Hass im Spezifischen und in politischen Kontexten, Emotionen und Entscheidungsfindung, positive Psychologie und Glücksforschung, emotionale „Ansteckung“ sowie Emotionen bei Tieren. Besonders bereichernd an diesem Kurs fand ich, dass ich das Thema Emotion in der Tiefe bearbeiten und

verstehen konnte. In Deutschland habe ich die Erfahrung gemacht, dass Emotionen häufig eher oberflächlich in verschiedenen psychologischen Anwendungsfeldern behandelt werden. Zusätzlich profitierte ich auch hier von der kleinen Kursgröße (insgesamt fünf Studierende). Der Kurs fand zweimal in der Woche statt und dauerte 1,5 Stunden. In Vorbereitung auf jede Sitzung musste ich 1 – 2 Paper lesen und eine Diskussionsfrage in einem Forum posten bzw. auf eine Frage der anderen reagieren. Die Abschlussnote bestand vor allem aus der mündlichen Mitarbeit im Kurs.

Work Team Concepts and Skills (BUSA-40109 / 3 Units)

In diesem Extended Studies Kurs ging es um effektive Teamarbeit, -kommunikation und -führung. Der Kurs fand jeden Dienstagabend über Zoom statt und dauerte 3 Stunden. Zusätzlich arbeiteten wir außerhalb der Seminarzeit an einem Teamprojekt und konnten dabei gelernte Konzepte zur Teamarbeit anwenden. Wir planten ein Fundraising Projekt für die regionale FACE Foundation, die Haustierbesitzer:innen im Raum San Diego bei medizinisch notwendigen Tierbehandlungen finanziell unterstützt. Die Inhalte im Seminar erlebte ich im Allgemeinen als abstrakt. Daher fand ich insbesondere die Projektarbeit mit den anderen Kursteilnehmenden (andere Austauschstudierende und Berufstätige) wertvoll. Ich erlebte die Zusammenarbeit in einem diversen Team (verschiedene Nationalitäten, Altersgruppen, Erfahrungen und Hintergründe) und durfte das erste Mal die Rolle der Projektmanagerin übernehmen. Dabei konnte ich wichtige Tools zur Planung und Steuerung von Projekten erlernen. Die Abschlussnote setzte sich aus Anwesenheit und Mitarbeit, wöchentlichen Abgaben, der Präsentation des Teamprojekts und einer Abschlussprüfung zusammen.

Current Directions in Social Psychology (PSYC 274 / 1 Unit)

Bei diesem Kurs handelte es sich um eine Art Kolloquium, bei der PhD Studierende ihre aktuellen Forschungsprojekte vorstellten. Diese wurden anschließend diskutiert. Da der Extended Studies Kurs zu Teamarbeit (s. oben) nur 3 Units gab, benötigte ich einen weiteren 1 Unit Kurs, um insgesamt auf 12 Units zu kommen. Insbesondere für diesen Zweck war dieser Kurs sehr passend.

Das **Kursniveau** war in allen Kursen vergleichbar mit Masterkursen in Psychologie an der Universität Münster. Der Arbeitsaufwand war insgesamt anders verteilt. Ich hatte während der Vorlesungszeit deutlich mehr Arbeitsaufwand durch das Lesen der Literatur, wöchentliche Abgaben, etc. als ich gewohnt war. Dafür war das Ende des Quarters für mich entspannter im Vergleich zu Münster, da ich mich nur auf zwei Finals vorbereiten musste und im Verlauf des Quarters häufig bereits mehr als die Hälfte der Credits gesammelt hatte. Die Kurse „Topics in Social Psychology“ und „Emotion“ werde ich

mir als „Vorlesung Forschungsansätze und Perspektiven“ (auch „Import-Modul“) für den Psychologie Master in Münster anrechnen lassen können. Der Kurs „Work Team Concepts and Skills“ entspricht dem Seminar „Teamarbeit und Teamentwicklung“ der Universität Münster. Bei der **Anerkennung** war es in meinem Fall wichtig, dass die Kurse der UCSD auf Masterniveau sind. Diese Kurse sind im Kurskatalog der UCSD als Graduate Kurse gekennzeichnet und ab Nummer 200 zu finden. In vielerlei Hinsicht waren sich der Unterricht an der UCSD und an der Universität Münster sehr ähnlich. Dennoch hatte ich den Eindruck, dass die Seminare etwas freier gestaltet wurden und die Dozierenden damit auch mehr auf die Interessen der Studierenden eingehen konnten. Die Seminare erlebte ich als sehr interaktiv, denn das Format lebte von den Beiträgen der Studierenden. Es gab kaum Vorträge bzw. Präsentationen durch die Dozierenden. Das umfangreiche Kursangebot der UCSD ermöglichte es mir, äquivalente Kurse zur Universität Münster zu finden und damit meinen regulären Studienverlauf unkompliziert ins Ausland zu verlagern. Darüber hinaus hatte ich die Möglichkeit, Kurse zu wählen, die an meiner Heimatuniversität nicht angeboten werden bzw. fachfremd zu studieren und damit über meinen persönlichen Horizont hinaus zu blicken.

Das Leben in San Diego

Das Leben in San Diego war insgesamt teurer als in Deutschland. **Lebensmittel** waren schätzungsweise ca. 30 Prozent teurer. Es lohnt sich daher, Kundenkarten bei den größeren Supermarktketten abzuschließen und durch Sonderangebote zu sparen. Am Price Center auf dem UCSD Campus gab es vielfältige Verpflegungsmöglichkeiten in Form von Fast Food Ketten. Dort kostete eine Mahlzeit ca. \$10 USD und wurde in Einweg- / Plastikgeschirr verkauft. Ich entschied mich daher, mein Mittagessen selbst zu kochen und auf dem Campus in den dort zur Verfügung gestellten Mikrowellen zu erwärmen. Es war mir persönlich wichtig, günstig, gesund und plastikfrei zu essen. Meine monatlichen Ausgaben für Essen (Einkäufe im Supermarkt, Essen in Restaurants, Kaffee, Snacks etc.) lagen bei ca. \$600 USD / Monat – dies kann nur ein grober Richtwert sein und hängt sicherlich von den eigenen Gewohnheiten und Wünschen ab.

Das Angebot an **öffentlichen Verkehrsmitteln** in San Diego war verglichen mit dem Rest der USA gut. Mit der blauen Trolley- Linie (Straßenbahn) und verschiedenen Buslinien kann man fast alle Stadt- und Strandbezirke von San Diego erreichen. Dennoch ist das Auto nach wie vor das Verkehrsmittel der Wahl für viele Amerikaner:innen, sodass man mit öffentlichen Verkehrsmitteln häufig einfach länger braucht als mit dem Auto. Ein monatlicher Pass für alle öffentlichen Verkehrsmittel kostete \$72 USD. Man erhält den Monatspass automatisch, wenn man über die App Pronto Einzeltickets im Wert von

\$72 USD gekauft hat. Je nachdem, wo man wohnt, kann man auch den kostenlosen UCSD Shuttle nutzen, um zur Uni zu kommen.

Die UCSD bietet ihren Studierenden ein vielfältiges **Freizeit- und Kulturprogramm**. Leider wird zwischen Studierenden unterschieden, die regulär vs. an der UCSD Extension eingeschrieben sind. Dies hat zur Folge, dass nicht alle Sport-, Freizeit- und Kulturprogramme für die internationalen Studierenden (an der UCSD Extension eingeschrieben) verfügbar sind. Ich konnte aber in vielen Fällen trotzdem an den Veranstaltungen teilnehmen, nachdem ich meinen Studierendenausweis der UCSD Extension vorgezeigt und meine Situation erklärt habe. Von den Events für Studierende auf dem Campus sind mir ein Konzert am Epstein Family Amphitheater sowie kreatives Blumenkranz-Binden in besonders guter Erinnerung geblieben. Einmal in der Woche waren wir mit anderen Austauschstudierenden bei La Jolla Shores zum Surfen verabredet. Auch die UCSD bietet Surfkurse an, die aber leider sehr schnell ausgebucht waren.

Zusammenfassung

Mein Auslandsstudium an der University of California San Diego hat sich in jeder Hinsicht gelohnt. Ich konnte mich persönlich und fachlich weiterentwickeln, internationale Kontakte knüpfen, meine Fremdsprachen verbessern und einen Teil der Welt kennenlernen, der mir vorher noch fremd war. Ich hoffe, mit diesem Bericht wertvolle Erfahrungen zu teilen; anderen Studierenden, die mit dem Gedanken spielen, ins Ausland zu gehen, Mut zu machen; und ein realistisches Bild meines Auslandsaufenthaltes zu zeichnen. Ich möchte mich bei allen bedanken, die dieses Auslandssemester möglich gemacht haben.

Bericht 2 – SoSe 2023 – VWL MA

1) Vorbereitung vor dem Auslandsaufenthalt

Wenn man das Glück hat an der UCSD in San Diego studieren zu dürfen gibt es einige Sachen, die man zur Vorbereitung beachten sollte. Generell ist der Bewerbungsprozess im Vergleich zu anderen Unis relativ aufwendig und streckt sich über mehrere Wochen oder Monate. Wenn man es allerdings geschafft hat alles zu organisieren, wird man mit einer wirklich unfassbaren Zeit in San Diego und an der UCSD belohnt. Der Bewerbungsprozess geschieht dabei in zwei Schritten. Zunächst muss man sich bei der Universität in Münster für einen Auslandsaufenthalt an der UCSD bewerben. Dazu gehört ein Motivationsschreiben, ein Nachweis über seine bisherigen Leistungen, ein Lebenslauf, eine Semesterbescheinigung und ein Nachweis über seine Englischkenntnisse (TOEFL). Die Ergebnisse des TOFL-Tests sind letztendlich auch entscheidend dafür, welche Kurse man an der UCSD belegen darf. Die UCSD unterscheidet zwischen Main Campus Kursen und Extension Kursen. Die Main Campus Kurse sind dabei gleichzusetzen mit Kursen, wie man sie auch an der WWU kennt. Also Vorlesungen, die auf dem Campus stattfinden, mit eventuell noch Übungen oder Tutorien. Die Extension Kurse sind hingegen häufig komplett online und sowohl von der Auswahl als auch vom Niveau meiner Meinung nach um einiges schlechter als die Main Campus Kurse. Es empfiehlt sich daher, bei dem TOEFL-Test eine einigermaßen gute Punktzahl zu erreichen, wenn man die komplette Campuserfahrung mitnehmen möchte. Wird man dann von der Uni Münster für einen Studienplatz nominiert, gibt es einige weitere Dokumente, die man direkt bei der UCSD einreichen muss. Dazu zählt beispielsweise ein Nachweis über ausreichende Finanzmittel, ein Nachweis über Impfungen und ein Test auf Tuberkulose. Man sollte also genügend Zeit einplanen, um entsprechende Arzttermine zu organisieren. Wird man dann final von der UCSD angenommen, stellt diese ein I-20 Dokument aus, mit dem man schlussendlich sein F1 Visum bei einer Amerikanischen Botschaft beantragen kann. Diese gibt es in Berlin, Frankfurt und München. Zunächst füllt man online ein Antragsformular aus (sollte man dabei Hilfe benötigen, gibt es einige gute YouTube Videos dazu) und je nach Situation ist es möglich, dass man entweder zur Botschaft selbst hinfahren muss, um mit einem Officer ein persönliches Gespräch zu führen, oder es reicht seine Unterlagen (Reisepass, I-20, ...) per Post zur Botschaft zu schicken. Bei mir hat es mit der Post gereicht, was sehr angenehm war. Wenn man bei der Bewerbung irgendwelche Fragen hat oder auf Probleme stößt, lohnt es sich sich beim International Office in Münster oder der UCSD selbst zu melden, da alle Kontaktpersonen sehr kompetent und außerordentlich freundlich waren.

Das einzig negative bei einem Auslandssemester an der UCSD sind die wirklich hohen Kosten. Die Tuition pro Quarter beträgt ca. \$7,600! Dazu kommt nochmal eine Application Fee, dass man sich überhaupt an der UCSD bewerben darf (ca. \$225, non-refundable) eine verpflichtende Krankenversicherung (ca. \$700) und der TOEFL-Test (ca. \$265). Die Kosten sind also wirklich hoch und da sind noch nicht einmal Miete und Lebensmittel mit enthalten. Man sollte sich daher vorher gut überlegen, ob das Auslandssemester für einen finanziell möglich ist und sich eventuell im Voraus für ein Stipendium bewerben.

2) Während des Aufenthalts an der Gastuniversität

Die ersten Tage vor Ort

Ist man dann in San Diego angekommen, hat man sich hoffentlich schon aus Deutschland um eine Unterkunft gekümmert. Dabei ist die UCSD leider keine große Hilfe und man muss seine Unterkunft im Prinzip komplett selbst organisieren. Zum Wohnen bieten sich vor allem La Jolla und Pacific Beach an. La Jolla ist das Stadtviertel, wo sich auch die UCSD befindet. Möchte man einen möglichst kurzen Weg zur Uni, bietet es sich also an, hier nach einer Unterkunft zu suchen. Die meisten Studierenden wohnen dabei in Apartment Komplexen (z.B. Costa Verde oder International Gardens), da ein Haus in La Jolla unbezahlbar wäre. Ich würde sagen für ein Zimmer in den Apartment Komplexen sollte man mindestens \$1100 an Miete einplanen. Die andere Möglichkeit wäre in Pacific Beach zu wohnen (südlich von La Jolla). Die Vorteile hier sind die Nähe zum Strand und dass quasi das gesamte Nachtleben in PB stattfindet, dafür ist der Weg zur Uni aber auch weiter. In Pacific Beach ist es üblich, dass man nicht in einer Wohnung, sondern in einem Haus mit anderen Studierenden oder Locals zusammenwohnt. Hier sollte man aber auch mit mindestens \$1100 an Miete einplanen. Über Facebook Gruppen kann man schon von Deutschland aus nach freien Zimmern gucken. Ich habe in Pacific Beach gewohnt, da mir die Nähe zum Strand wichtiger war als die Nähe zur Uni und mir das Zusammenleben im Haus mit Studierenden aus anderen Nationen auch viel Spaß gemacht hat.

Je nach Dauer des Aufenthalts kann es sich übrigens anbieten ein amerikanisches Bankkonto zu eröffnen. Mein Vermieter wollte beispielsweise die Miete als Checks bekommen, wofür ich ein Konto bei der Bank of America eröffnet habe. Das war erstaunlicher Weise sogar komplett kostenlos.

Akademischer Verlauf

Das Winter Quarter beginnt Anfang Januar und geht bis Mitte März. Zum Beginn des Quarters gab es eine sogenannte Orientation Week, bei der man einige nützliche Informationen erhalten hat und die

ersten internationalen Studierenden kennengelernt hat. Dies ist jedoch nicht vergleichbar mit einer O-Woche, wie man sie aus Deutschland kennt.

Was ziemlich nervig ist an der UCSD, ist der Enrollment Process für die Kurse. Dieser ist für internationale Studierende unnötig kompliziert und häufig weiß man erst in der dritten Woche, welche Kurse man wirklich belegen kann. Häufig sind Kurse schon voll und da sich internationale Studierende erst verspätet für Kurse bewerben können, bekommen an der UCSD eingeschriebene Studenten in der Regel den Vorzug. Man sollte sich also viele Optionen offenhalten, was mir bei der Auswahl an Kursen aber recht leichtgefallen ist. Obwohl ich eigentlich VWL studiere, habe ich an der UCSD fast ausschließlich Kurse mit Bezug zum Klimawandel belegt (die UCSD ist mit dem Scripps Institute of Oceanography auch einer der führenden Universitäten bezüglich Klimamodellierung). Im Winter Quarter habe ich die Kurse „Politics of Climate“, „Climate Change and Global Health“ und „Psychology of Climate Crisis“ belegt. Vor allem den Kurs „Psychology of Climate Crisis“ kann ich dabei wirklich jedem empfehlen, unabhängig davon, welchen Studiengang ihr macht. Im Spring Quarter (April bis Juni) habe ich dann die Kurse „Introduction to Environmental Systems“, „Cities, Inequalities, and Innovation“ und „The Earth“ belegt.

Was das akademische Niveau angeht, würde ich sagen ist es an der UCSD schon um einiges leichter, als man es von der WWU gewohnt ist. Man kann mit einem moderaten Arbeitsaufwand eigentlich ganz gute Noten schreiben. Das Lernkonzept unterscheidet sich aber recht stark zu dem an der WWU. Man hat im Prinzip jede Woche irgendwelche Assignments die man abgeben muss und auch mit in die Gesamtnote einfließen. Je nach Kurs hat man in der Regel zu den Midterms und den Finals entweder noch einmal eine größere Klausur oder Präsentation. Zumindest in meinen Kursen war das Lernen aber etwas interaktiver gestaltet als an der WWU, mit vielen Diskussionen und Präsentationen.

Leben: Stadt/Land und Leute

San Diego selbst ist wirklich eine unglaublich coole Stadt. Man hat Strand, Sonne, Palmen, Nightlife und der generelle Lifestyle ist eigentlich gar nicht mit Deutschland zu vergleichen. Alles ist irgendwie etwas entspannter und spaßiger. Wenn man einigermaßen Englisch kann, sollte die Verständigung vor Ort auch gar kein Problem sein. Durch die Nähe zur mexikanischen Grenze, gibt es viele Menschen, die Englisch nicht als Muttersprache sprechen und dadurch sind eigentlich alle Menschen sehr zuvorkommend, auch wenn man kein perfektes Englisch spricht.

Man merkt allerdings auch in San Diego, dass amerikanische Städte für Autos konzipiert werden. Alles ist ziemlich weitläufig und die öffentlichen Verkehrsmittel sind nicht gerade überragend. Einige Studierende haben sich für die Zeit auch ein Auto gekauft aber ich bin mit dem Bus, der Trolley und

hin und wieder mal ein Uber auch ganz gut zurecht gekommen. Neben den hohen Mietkosten sind die generellen Lebenshaltungskosten ebenfalls sehr hoch. Vor allem seit Corona und der Inflation sind die Preise in San Diego nochmal gestiegen. Es gibt in San Diego wirklich viele Sachen zu sehen und Dinge, die man machen kann, aber man sollte sich darüber bewusst sein, dass wirklich alles teurer ist als in Deutschland. Ob man Einkaufen geht, Essen geht oder ins Kino geht, alles ist teurer.

3) Abschließender Gesamteindruck/ Fazit

Abschließend muss ich sagen, dass mein Auslandssemester in San Diego einer der besten Erfahrungen meines Lebens war. Ich habe tolle Leute getroffen, viel an der Uni gelernt, Surfen gelernt, Skaten gelernt und allein schon im Winter bei Sonnenschein zwischen Palmen herumzulaufen ist schon die ganze Mühe wert. Ein Auslandssemester an der UCSD ist auf keinen Fall günstig und die Organisation nervt auch ein bisschen aber rückblickend kann ich sagen, dass es das Geld und den Aufwand auf jeden Fall Wert war. Ich würde auch dringend empfehlen, dass man sich nach den Finals noch ein paar Wochen Zeit nimmt, für einen Roadtrip durch die National Parks im Westen der USA. Die Landschaft ist wirklich unfassbar schön. Alles in allem kann ich jedem ein Auslandssemester an der UCSD in San Diego empfehlen.

Bericht 3 – WiSe 2022/23 – Psychologie MA

1. Vorbereitung vor dem Auslandsaufenthalt

Die Bewerbung um einen Studienplatz an der UCSD ist zwar sehr strukturiert und verständlich vorgegeben, jedoch ist für sie nicht wenig Zeit einzuplanen. Reichlich Informationen erhält man dabei von der Website der Universität sowie von den überaus freundlichen, kooperativen und schnell antwortenden Ansprechpersonen vor Ort. Für die Bewerbung sind ein Finanzierungsnachweis, ein gut abgeschnittener und anerkannter Sprachtest, ein Motivationsschreiben auf Englisch für die WWU und für die UCSD (dieses nicht länger als eine Seite) einzureichen.

Zusätzlich müssen die Impfnachweise für die Impfungen von MMR, Hepatitis B und C, Tetanus sowie Covid nachgewiesen werden. Zudem musste man per App oder durch einen Arzt durchgeführt ein Tuberculose Screening durchführen.

Die Semester- bzw. „Quarter“- Gebühr betrug rund 8.500\$. In dieser Summe ist jedoch mit rund 500€ die Krankenversicherung vor Ort enthalten, die jedoch nur für den Studienzeitraum gilt. Mehr Versicherungen sind nicht zwingend abzuschließen. Für das Auslandssemester ist ein F1-Visum zu beantragen. Dieses ist ebenfalls sehr zeitaufwendig. Ich selbst musste nach Frankfurt zur Botschaft fahren, um ein Interview mit einem amerikanischen Beamten zu führen, in dem ich erklären musste, was ich in den USA vorhabe, wo ich wohnen werde und wie meine finanzielle Situation aussieht. Das Visum sollte keinesfalls zu spät beantragt werden, da es ca. drei Monate dauert, es zu erhalten.

2. Während des Aufenthalts an der Gastuniversität

a) Die ersten Tage vor Ort

Der Ansprechpartner vor Ort war das International Office, das man entweder persönlich vor Ort oder per Mail erreichen konnte. Die Wohnungssuche gestaltete sich für mich persönlich sehr schwierig. Die Universität stellt keine Unterkunft zur Verfügung. Sie empfiehlt nur eine Art Wohnheim in der Nähe der Uni, wo ein Bett in einem shared room rund 1.200\$ kostet. Diese müssen auch frühzeitig gebucht werden, andernfalls bekommt man dort keine Unterkunft. Außerdem ist der Stadtteil, in dem die Uni liegt, sehr teuer, weshalb man auf andere ausweichen sollte. Ein sehr beliebter Stadtteil, den ich persönlich aufgrund seiner Lage und allerlei Angebote empfehlen kann, ist „Pacific Beach“!

Vor Ort mit anderen Studierenden zusammen eine Unterkunft zu finden ist ebenfalls nicht einfach und man sollte sich stets sicher sein, dass man nicht Online-Betrügern in die Falle tappt (ich habe sehr oft davon gehört, dass Studierende Kautionen oder ähnliches vorausgezahlt haben und die Unterkunft dann nicht bekommen haben). Prinzipiell ist es sehr sinnvoll, in Facebook- oder Whatsappgruppen nach einer Unterkunft zu suchen. Dort tun sich oft mehrere Studierende zusammen und buchen gemeinsam ein Haus oder bieten freie Zimmer an. Aber auch dort: Auf der Hut sein!

Den genauen zeitlichen Ablauf der Semestertermine bekommt man sehr detailliert im Voraus zugeschickt. Der erste Tag ist ein Get-Together, bei dem man auf dem Campus alle weiteren Auslandsstudierenden kennenlernt und anschließend zum Strand geht. b) Akademischer Verlauf

b) Akademischer Verlauf

Das Quarter begann Mitte September und endete Anfang/Mitte Dezember und ist somit kürzer als ein Semester an der WWU. Zu Beginn des Semesters gibt es eine Einführungsveranstaltung für alle Internationals, bei der die Kurswahl und der Unialltag erklärt werden. Die Kurswahl an der UCSD war sehr kompliziert und umfasste viel Einarbeitung in die verschiedenen Plattformen der Universität. Hinzu kommt, dass man als Auslandsstudierender nicht 100% sicher sein kann, überhaupt in einen Kurs zu kommen, der in den Studienverlaufsplan passt. Man musste zunächst die Professoren der einzelnen Kurse anschreiben und erfragen, ob man an ihren Kursen teilnehmen darf. Folgt eine Zusage, so kann man sich auf die überfüllten Warteplätze der Kurse einschreiben. Mit viel Glück kommt man sodann in einen seiner Wunschkurse. Falls nicht, muss man auf andere Kurse des eigenen Fachs oder sog. „Extension Kurse“ zurückgreifen. Keiner der Extension Kurse ließ sich in meinem Fall anrechnen, weshalb ich einen Fortgeschrittenen Englisch-Kurs gewählt habe.

Im Vergleich zu Münster war das Niveau teilweise nicht gleich hoch, dafür musste man jedoch über das gesamte Quarter hinweg jede Woche Aufgaben erledigen und einreichen. Die Vorlesungen an sich unterscheiden sich nicht von denen in Münster.

Kursbezeichnung, evtl. Beschreibung	UNITS	Bemerkung: Kursniveau/ Kursablauf/ Prüfung	Anerkennung in Münster (ECTS)
Prosem/Cognitive Psychology PSYC-218	5	Sehr hohes Niveau. Nur PHD Studierende im Kurs. Sprachlich und inhaltlich sehr anspruchsvoll. Wöchentliche Abgabe von wissenschaftlichen Fragestellungen und einseitiger Beantwortung einer Frage. Referat. 10-seitiges Paper.	Ja
Psychological Disorders/Child PSYC-168	4	Mittleres Niveau, dafür sehr hoher Zeitaufwand. Mehrere Stunden pro Woche, Inhalte mussten jede Woche abgegeben werden. Viele wöchentliche Quizzes online bearbeiten. Teilnahme erste Hilfskurs für psychische Störungen. Klausur am Ende des Quarters.	Ja
Communicating Professionally in Business Settings	3	Mittleres Niveau. Verpflichtende Teilnahme. Aktive Teilnahme. Wöchentliche Aufgaben. Referate und Aufsätze.	Nein

c) Leben: Stadt/Land und Leute

Die Lebenshaltungskosten in San Diego sind deutlich höher als in Deutschland. Für ein Zimmer in einem Haus mit mehreren Studierenden zahlt man bis zu 1.000\$ im Monat. Es gibt zwar viele öffentliche Verkehrsmittel, da die Stadt jedoch sehr weitläufig ist, ist vieles realistisch nur mit dem Auto zu erreichen (ein Semesterticket der Uni gibt es nicht). Ein Auto kostet ca. 600\$ im Monat. Auch Lebensmittel sind meist teurer als in Deutschland. An der Uni gibt es eine Vielzahl an Essensmöglichkeiten, die größtenteils Fastfood-Ketten beinhalten.

Die sprachliche Verständigung war überhaupt kein Problem. Der amerikanische Dialekt ist keineswegs schwer zu verstehen und die Leute sind sehr offen, überaus freundlich und hilfsbereit.

San Diego ist eine wunderschöne Stadt, die eine Vielzahl von Freizeitmöglichkeiten bietet. Es verfügt über einen kilometerweiten Sandstrand, an dem gesurft, gejoggt oder Volleyball gespielt werden kann. Hervorzuheben ist auch das Nachtleben der Stadt. Die Viertel Pacific Beach und Downtown bieten eine Reihe von Möglichkeiten, ein Restaurant zu besuchen und eine Bar oder einen Club zu aufzusuchen. Außerdem sind oft große Musiker in der Stadt und veranstalten Konzerte.

3. Abschließender Gesamteindruck/ Fazit

Das Auslandssemester an der UCSD war eine besonders eindrucksvolle Zeit meines Lebens, die ich niemals vergessen werde. Ich hatte eine großartige universitäre Erfahrung mit hochkompetenten Professoren und habe unzählige, unvergessliche Momente erleben dürfen. Ich habe Freunde fürs Leben kennenlernen dürfen und kann nur jedem empfehlen, trotz der hohen Kosten, sich diese Möglichkeit nicht nehmen zu lassen und ein Auslandssemester an der UCSD zu vollziehen!

Bericht 4 – SoSe 2022 – Psychologie MA

Vorbereitungen

Die Vorbereitung für den Auslandsaufenthalt fühlte sich für mich sehr gut strukturiert (von beiden Universitäten) und geleitet an. Man sollte sich relativ genau an die Ratschläge der verantwortlichen Berater:innen halten, dann kann eigentlich nichts schief gehen. Die Partneruniversität hat eine sehr umfassende Webseite, mit allen Informationen, die man benötigt. Hier muss man allerdings etwas genauer recherchieren, was wirklich für uns Austauschstudierende gilt, denn meistens sind die Informationen für UCSD Studierende und UCSD Extension Studierende (das sind wir) abweichend. Zudem erhält man aber alle relevanten Informationen per Mail, sobald man für das Auslandssemester akzeptiert wurde. Die verantwortlichen administrativen Kräfte der UCSD sind sehr gut per Mail erreichbar und beantworten gerne alle Fragen.

Vor dem Aufenthalt muss ein F1 Visum beantragt werden. Dies musste erst online erledigt werden und danach kann es sein, dass man entweder einen persönlichen Termin in einer amerikanischen Botschaft hat (in Berlin, Frankfurt oder München) oder dass der Pass nach Berlin geschickt wird und das Visum dort in den Pass geklebt wird. Das Visum sollte so schnell wie möglich beantragt werden und so spät wie nötig. Ich habe gewartet bis ich alle Zusagen garantiert hatte und dann das Visum beantragt und die Flüge gebucht.

Außerdem musste die Krankenversicherung der UCSD von allen Studierenden erworben werden (ca. 500\$). Ich war auch weiterhin über meine deutsche Krankenversicherung versichert und habe eine zusätzliche Unfall- und Haftpflichtversicherung über den ADAC abgeschlossen. Die Universität hat ein sehr großes eigenes „Gesundheitssystem“, zu dem man auch uneingeschränkt Zugang hat, sofern man über die Uni krankensichert ist. Man kann Termine über „MyStudentChart“ buchen und kann dort auch immer mit jemandem chatten, wenn man akute Fragen oder ein Problem hat.

Es mussten Nachweise über eine anerkannte, vollständige Covid Impfung, Hepatitis B und C, MMR und die Tetanus Impfung eingereicht werden. Zusätzlich musste man außerdem ein Tuberkulose Screening machen.

Wie haben Sie Geldangelegenheiten vor Ort abgewickelt? (Über Konto vor Ort, Online-Konto, Kreditkarte, etc.?) Ich habe eine deutsche Kreditkarte verwendet (Visa DKB) und hatte damit auch nie Probleme. Wenn man allerdings sehr lange bleibt, kann es sich schon lohnen ein eigenes Konto dort aufzumachen, da immer ein Währungsumrechnungssatz abgerechnet wird.

Wohnungssuche

Für die Wohnungssuche sollte man etwas Geduld und Zeit mitbringen. Allerdings sollte man wissen, dass die meisten WG-Zimmer nicht vor 1 Monat im Voraus vergeben werden. Es gibt theoretisch On-Campus Housing, diese Zimmer waren aber für uns nicht zugänglich. Weiterhin empfiehlt die Universität Wohnungen in der Nähe der Universität, die sind aber in der Regel teurer als das durchschnittliche WG-Zimmer.

Der größte „Stellenmarkt“ für WG-Zimmer bzw. Wohnungen befindet sich auf Facebook. Es gibt zahlreiche Gruppen, in die man einfach eintreten kann. Am meisten anbieten tun sich die Ortschaften „La Jolla“ (kürzester Weg zur Uni) oder Pacific Beach (vertretbarer Weg zur Uni, näher an Partylocations und großer Strandpromenade). Es gibt auch eigene Gruppen für diese Ortschaften, ansonsten können die Gruppen meistens über „Housing San Diego / UCSD“ auf Facebook gefunden werden. Um erfolgreich zu sein, müssen im Prinzip einfach möglichst viele Menschen angeschrieben werden und man braucht natürlich Glück. Wenn man die Möglichkeit hat, schon Kontakt zu internationalen Studierenden aufzunehmen, die schon in San Diego sind, würde ich das auf jeden Fall wahrnehmen.

Studium

Das akademische Jahr beginnt im September und endet im Juni. Das akademische Jahr ist in drei Trimester unterteilt. Über den Sommer gibt es Sommerkurse. Bei uns gab es zwei Online-Veranstaltungen zur Einführung und zur Kurswahl. Normalerweise gibt es auch eine Campus-Führung, die ist bei uns aber wegen Covid weggefallen.

Für Psychologie gab es eine große Auswahl an Kursen, man muss allerdings abwarten, in welche Kurse man hereinkommt. Da Extension Studierende als letzte Gruppe Kurse wählen, gab es in vielen Kursen schon keine Plätze mehr bzw. es gab schon eine Warteliste. Allerdings habe ich alle meine Kurse bekommen, auch wenn es schon eine Warteliste gab. Weiterhin muss man aufpassen, da man meistens nicht alle Uhrzeiten belegen kann, zu denen der Kurs angeboten wird. Dazu gibt es aber detaillierte Informationen von den Studienberater:innen.

Ich habe drei Kurse belegt, was die gängige Anzahl für die meisten Studierenden war (man darf und sollte 12 credits machen und die meisten Kurse geben 4 credits). Ich habe die Kurse „Psychology of Climate Crisis“, „Gender, Disability, Sexuality“ und „Managing Diverse Teams“ belegt. Ich habe mir keine der Kurse anrechnen lassen. Wenn man sich Kurse anrechnen lassen möchte, ist das wichtigste darauf zu achten, dass sie das jeweilige Niveau erfüllen (Bachelor/Master). Alle meine Kurse waren Bachelor-Kurse, da es nicht viele interessante Masterkurse für mich gab. Weiterhin ist das System sehr anders (es gibt eigentlich keine Master-Kurse sondern PhD Kurse, da muss man genau nachschauen und am besten vorher in Münster schon abklären, inwiefern der Kurs anrechenbar ist. Insgesamt würde ich sagen, dass die UCSD inhaltlich sehr viel breiter an Kursen aufgestellt ist, als es in der Regel an deutschen Universitäten der Fall ist, da wir in Deutschland ja meistens fachgebunden Kurse angeboten bekommen. In den USA kann man jeden Kurs wählen, für den man theoretisch die Voraussetzungen erfüllt (bei internationalen Studierenden gibt es meistens sowieso keine). Die Kurse unterscheiden sich außerdem darin, dass meistens während des Semesters mehrere kleinere „Mid-Terms“ geschrieben werden und nicht nur eine große Klausur am Ende. Außerdem müssen meistens auch schon während der Vorlesungszeit Assignments abgegeben werden. Man hat also einen bisschen höheren Arbeitsaufwand während der Vorlesungszeit verglichen mit deutschen Vorlesungen oder Seminaren. Die Professor:innen sind in der Regel sehr engagiert und stehen in sehr engem Kontakt mit den Studierenden.

Leben: Stadt/Land und Leute

Die Lebenshaltungskosten in San Diego (sowie in ganz Kalifornien) sind sehr hoch. Man findet WG-Zimmer ab ca. 800\$, meistens kosten sie aber eher um die 1000\$. Je nach Lage bezahlt man dies sogar für ein geteiltes Zimmer. Mit der Lage kann man in der Regel natürlich etwas den Preis „drücken“, so ist La Jolla etwas teurer als Pacific Beach, Northpark oder Ocean Beach. Die letzteren drei sind allerdings etwas weiter weg von der Uni. Für Lebensmittel und Freizeit sollte man nochmal ca. 600\$ pro Monat einplanen. Auf dem Campus gibt es auch eine große Anzahl an Restaurants, Supermärkten und Cafés. Teilweise sind die Angebote günstiger als in „normalen“ Restaurants, teilweise aber auch genauso teuer. Da man mit einem F1 Visum in den USA nicht außerhalb des Campus arbeiten darf, ist Geld verdienen dort parallel zum Studium schwierig. Man kann als internationaler Studierender zwar auf dem Campus in Laboren/an Fakultäten arbeiten, die Jobs sind aber in der Regel unbezahlt.

Sprachlich kann man dort mit passablem Englisch super zurechtkommen. Es gibt auch sehr viele internationale Studierende und Menschen mit Migrationsgeschichte gibt, die auch kein „einwandfreies“ Englisch sprechen.

In San Diego gibt es ein relativ gut ausgebautes Bussystem und außerdem den „Trolley“ (eine Art Straßenbahn), die sogar bis an die mexikanische Grenze fährt. Der Bus ist auch relativ bezahlbar (2,50\$ für 1 Ticket, 70\$ für ein Monatsticket), allerdings muss man sich auf sehr lange Fahrzeiten einstellen und es benutzen nicht viele Menschen die öffentlichen Verkehrsmittel außer internationalen Studierenden und häufig auch Obdachlose.

Kulturell gibt es in San Diego immer etwas zu erleben. Die Uni veranstaltet viele Konzerte, Festivals, Tanzabende und auch unabhängig von der Uni ist immer irgendetwas los.

Abschließender Gesamteindruck Ihres Studiums und Ihres Lebens im Gastland

Ich kann jedem absolut empfehlen, dieses Abenteuer zu wagen. In San Diego zu leben ist ein absoluter Traum. Es scheint jeden Tag die Sonne und die kalifornische Küste ist einfach wunderschön. Der Standort eignet sich auch super für einen Trip entlang der Route 1 die Westküste hoch bis nach San Francisco. Absolut empfehlenswert sind für diesen Trip Los Angeles, Santa Barbara, Carmel-by-the-Sea, Monterey und Santa Cruz. Man kann auch einige Nationalparks besichtigen, wie den Joshua Tree, Yosemite und Death Valley National Park. Von San Diego bieten sich auch viele Tagestrips an wie nach Encinitas, Del Mar, Carlsbad oder Dana Point. Die meisten dieser Orte haben einen wunderschönen Strand und eine schöne Promenade mit Restaurants und Bars gemeinsam. Das Uni-Leben ließ definitiv einige solcher Trips zu, allerdings würde ich definitiv sagen, dass das Studium an der UCSD aufwändiger war als andere Auslandsstudien. Durch die Assignments und Midterms während des Semesters, ist man meistens schon sehr beschäftigt während der Vorlesungszeit.

Bericht 5 – SoSe 2022 – Anglistik & Musik BA

Von Ende Dezember 2021 bis Mitte Juni 2022 ging es für mich für ein Auslandssemester (2 Quarter = 6 Monate) an die University of California, San Diego – eine der Partneruniversitäten der Uni Münster. Während ich in Münster im Zwei-Fach-Bachelor Musikpädagogik und Anglistik/Amerikanistik studiere, hatte ich dort die Möglichkeit jegliche Kurse zu belegen, die mich interessieren und mich in meiner akademischen Entwicklung weiterbringen. Somit habe ich schließlich Kurse am Music Department, Theatre and Dance, sowie Literature/Writing Department in der Fakultät der *Arts and Humanities* belegt. Vorab lässt sich sagen, dass das Auslandssemester an der UC San Diego eines der besten Entscheidungen war, die ich je getroffen habe. Es hat mir die Möglichkeit gegeben meine eigenen Interessen, Fähigkeiten und meinen generellen akademischen Weg zu überdenken, neue Kurse auszuprobieren, in einer anderen Kultur zu leben, meine Englischkenntnisse zu intensivieren und Freundschaften auf der ganzen Welt zu schließen. Vor allem aber an einer der renommiertesten Universitäten der USA (oder speziell der Westküste) zu studieren, das Campus-Leben mitzuerleben und internationale Kontakte mit ProfessorInnen und Studierenden zu knüpfen, sind einmalige Möglichkeiten für die ich nun unendlich dankbar bin.

Vorbereitung:

Die Vorbereitungen auf das Auslandssemester waren ziemlich umfangreich. Man sollte unter anderem eine Liste an Kursen angeben, die man (vermutlich) an der UC San Diego belegen möchte, ein Anschreiben an die Universität schreiben und verschiedenste Impfungen vorlegen können (Meningokokken, Grippe-Impfung, Covid-Booster, Hepatitis, Mumps/Masern/Röteln aufgefrischt). Bezüglich des Visums kann ich leider keine Informationen weitergeben, da ich das Glück habe eine doppelte Staatsbürgerschaft zu haben (amerikanisch + deutsch), daher war ein Visum für mich nicht nötig. Meine internationalen FreundInnen haben jedoch ein F1 Studierenden Visum beantragt, wofür man sich am Besten direkt bewirbt, sobald man die offizielle Zusage hat. Ich habe vorher meine Kreditkarte für die USA freischalten lassen und vorsichtshalber eine amerikanische Kreditkarte (Visa) organisiert (letzteres nicht unbedingt nötig).

Aufenthalt vor Ort:

Vor Ort wird man von dem Extension-Team betreut, es gibt wöchentliche E-Mails und immer einen Kontakt oder Ort für Beratung und Unterstützung. Die Kommunikation hat sehr gut geklappt und ich habe mich sehr gut aufgehoben gefühlt. Leider begann das Auslandssemester für einen Monat im Online-Format, weshalb jegliche Einführungsveranstaltungen nicht in Person stattfanden, was das

Kontakte knüpfen zu Anfang etwas erschwert hat (letztendlich hat sich aber alles ergeben). Normalerweise gibt es Gruppenaktionen und Meet-ups. Eine der wichtigsten Aspekte die man vorab beachten sollte sind die immensen Lebenshaltungskosten. Es gibt von UC Extension aus keine Unterkunftsmöglichkeiten (außer in den Sommermonaten) und auch keine individuelle Unterstützung beim Finden einer Unterkunft. Zwei Wochen vor Ankunft habe ich über die Facebook-Gruppe *UC San Diego Off-Campus Housing* eine WG in Pacific Beach gefunden, nachdem ich zwei Monate lang gesucht habe. Man zahlt hier für ein Einzelzimmer ca. 1000\$ pro Monat, was hier leider der Durchschnitt ist. Es gibt fast nichts unter 900\$ im Monat. Auch die Lebensmittelpreise und (besonders im Moment) Gaspreise sind extrem hoch. Das WG-Leben in dem großen Haus war aber richtig toll, ich habe mit AmerikanerInnen, einem Brasilianer, Französin, einer deutschen und einem Italiener zusammengewohnt. Es war wie eine Familie und ich hatte trotzdem immer meinen Rückzugsort.

Studium:

Die Kurs-Zuordnung als Extension-Student ist zu Anfangs ziemlich kompliziert, da man bis zwei Wochen nach Beginn der Kurse noch nicht genau weiß in welche Kurse man letztendlich offiziell „enrolled“ ist (wir sind in der Prioritäten-Liste weit unten, denn Studierende vor Ort haben Vorrang). Jedoch ermutigt uns das Extension-Team die jeweiligen Profs persönlich anzuschreiben und um Erlaubnis zu fragen, nach Zusage des jeweiligen Departments ist man dann offiziell in den Kursen. Man muss also stetig dran bleiben, flexibel sein, sich vorstellen und verschiedenste Kurse im Interessensfeld ausprobieren. Ich fand dieses Enrollment-Verfahren zwar aufwendig, jedoch gab es einem auch die Möglichkeit zu Anfang unterschiedlichste Kurse zu besuchen und nicht direkt zugeordnet zu werden. Für meine Fachrichtung (Musik + Sprache) gab es viele unterschiedliche, sehr kreative und Genre-übergreifende Angebote. Ich habe in der Zeit Kurse in Creative Writing (Poetry, Non-Fiction), American Literature, Music Theory, Gospel-Choir, Jazz Piano und Jazz Dance + Contemporary Dance-Making belegt. Diese Kombinationen an Kursen die hätte ich in meiner Heimatuniversität teils gar nicht belegen dürfen, weshalb es mir hier viele Türen in neue Richtungen und Denkweisen geöffnet hat. Ich habe realisiert, dass es nicht nur den einen Weg gibt, in welches mich mein Studium mich hinführen kann. Dadurch, dass amerikanische Studierende hier Majors und Minors studieren können, gibt es viele Studierende, die zum Beispiel Psychology, Engineering oder Biology studieren und als Minor Tanz oder Theater – also auch total fächerübergreifend. Diese Offenheit hat mir im deutschen System immer gefehlt. Das Unisystem ist immer vierteljährig, in akademischen Quartern, in dem ca. 3-4 Kurse (je ca. 4 Stunden) belegt werden. Am Ende jedes Quarters sind die Endprüfungen und Abgaben, nach 10 Tagen beginnt dann das neue Quarter, also ein ziemlich anderes System als in Deutschland. Zudem gibt es

häufig wöchentliche Assignments und Abgaben, es ist also sehr viel verschulter als an deutschen Universitäten. Dadurch hatte ich jedoch das Gefühl kontinuierlich mehr und effektiver zu lernen und weniger/gar nicht zu prokrastinieren.

San Diego, Menschen, Umgebung:

San Diego ist eine wundervolle und vielseitige Stadt direkt am Meer. Es gibt unterschiedliche Viertel, die alle unterschiedliches zu bieten haben. Surfen, Yoga und Strand-Aktivitäten gehören zudem hier zum Alltag dazu. Außerdem ist das Wetter ganzjährig um die 20 Grad, denn San Diego zählt zu eines der sonnenreichsten Städten der Welt. Nicht zu vergessen all die umliegenden, atemberaubenden Nationalparks und Orte wie Joshua Tree Nationalpark, Yosemite Nationalpark, Grand Canyon, LA, Santa Barbara, San Francisco, Big Sur/Monterey. Es gibt unglaublich viele Orte in ca. 8 Stunden Fahrt Umgebung, weshalb es sich lohnt ein Auto für die Zeit zu kaufen. Das öffentliche Verkehrssystem ist leider sehr mangelhaft ausgebaut, man braucht meistens doppelt so lang um irgendwo hinzukommen. Wir haben uns (vier International Students) ein Gruppen-Auto für 2000\$ gekauft und konnten damit an den Wochenenden oder in Spring Break die umliegenden Orte entdecken, was ich jedem ans Herz legen würde.

Zusammenfassend also würde ich jedem ein Auslandsaufenthalt an der UC San Diego empfehlen. Ich bin hier persönlich so viel gewachsen, gefordert und bereichert worden und weiß sehr viel genauer wie ich meine Zukunft gestalten möchte. Die Studiengebühren, Preise und Lebenshaltungskosten sind extrem hoch. Wenn man jedoch die Möglichkeit und das Privileg hat unterstützt zu werden würde ich die Chance auf jeden Fall nutzen. Ich weiß, dass ich irgendwann zurückkommen werde.

Bericht 6 – WiSe 2021/22 – Psychologie MA

Warum ich mich damals unter anderem für ein Studium an der WWU entschieden habe? Die Partnerschaftsuniversität UCSD.

Während meines Masters in Psychologie innerhalb des klinischen Schwerpunktes an der WWU war es mir wichtig ein Auslandssemester an der UCSD zu integrieren. So verlängerte ich die Regelstudienzeit des Masters um ein weiteres Semester und absolvierte das 5. Semester in San Diego. Welche Info mir damals geholfen hätte: Die Masterarbeit muss nicht als letzte Prüfungsleistung erfolgen. So schloss ich die Abschlussarbeit Ende des 4. Semesters ab und hatte damit ausschließlich, eine Vorlesung des Modul Cs (Forschungsansätze und Perspektiven) mit 5 ECTS als offene und in San Diego anzurechnende Leistung, für den Abschluss des Masters zu erbringen.

1. Vorbereitung

Die Vorbereitungen waren ganz schön zeitaufwändig, aber alle Infos wurden zeitgerecht von der UCSD und dem International Office übermittelt. Für den Aufenthalt benötigst du ein F1-Visum. Hierfür musst du zunächst online das DS-160 Formular ausfüllen (ca. 2h) und fährst anschließend zu einem vereinbarten Termin zu der amerikanischen Botschaft (z.B. München) und erhältst nach einem knappen Interview (Was studierst du? Wie lange planst du deinen Aufenthalt?) deinen Pass inklusive Visum in der Regel wenige Tage später zugeschickt. Nicht wundern: Die Termine in der Botschaft sind rar und meistens gibt es nur noch welche, die zu spät für den geplanten Aufenthalt sind. Ein regulärer Termin muss allerdings vereinbart werden, um später einen Eiltermin beantragen zu können.

Ein Direktflug von Frankfurt nach San Diego ist nicht möglich (mind. 1 Zwischenstopp). Hier kann ich nur empfehlen, einen Direktflug nach LA (LAX) zu buchen und anschließend mit dem Pacific Coastliner (Amtrak) für \$30 USD direkt nach San Diego zu fahren (<https://www.amtrak.com/home>).

Geldangelegenheiten vor Ort hatte ich per Kreditkarte abgewickelt. Paypal hatten die wenigsten vor Ort; stattdessen wird Venmo benutzt, welches allerdings nicht im App-Store des deutschen Apple-Servers angeboten wird. Viele richten sich ein Chase Konto ein (Vorteil: schnell erstellt- ca. 20 Minuten, Filiale auf dem Campus, gebührenfrei bezahlen; Nachteil: Geld fließt in Fossil Fuels / Fracking)- Alternative: USE Credit Union.

Housing: Ich versuchte im Voraus eine Unterkunft zu finden, war aus der Ferne jedoch nicht erfolgreich. Über Facebook Gruppen fand ich meine Unterkunft vor Ort. Andere wohnten in Anatolia Housing oder wurden über Craigslist (Achtung: Scamgefahr) fündig. Beliebte Wohnbezirke waren La Jolla und Pacific Beach. Für die Unterkunft sollte man \$ 850-1200 USD einplanen- je nach Lage und Zimmergröße variiert der Preis. Shared Rooms sind hier ganz typisch und bieten den Vorteil, dass sie meist günstiger sind – allerdings muss einem bewusst sein, dass die Privatsphäre eher eingeschränkt ist.

- **Tip:** Internationalen Führerschein beantragen
- **Fragen zur Bewerbung an der UCSD:** ipadmission@ucsd.edu, ups-program@ucsd.edu
- **Fragen zur Finanzierung:** ipfinancials@ucsd.edu
- **Stipendium:** Fullbright, Promos (promos.io@uni-muenster.de)
- **Impfungen:** Tdap, MMR, Varicella (Chicken Pox), Meningococcal, Tuberculin Blood or Skin Test

2. Studium

Das Quarter startete Anfang September und endete Mitte Dezember. Zu Beginn gab es aufgrund der Pandemiesituation 2 Online-Einführungstage und 2 Kennenlertage (Blacks Beach und Campus) vor Ort.

Insgesamt mussten 12 Units gewählt werden. Folgende 3 Kurse à 4 Units waren meine Wahl: Psychology and the Law, Cognitive Neuroscience und Selected Topics/ Cognitive Psyc (Psychology and Climate Crisis). Für die 5 ECTS des Modul Cs konnte mir die Veranstaltung Selected Topics/ Cognitive Psyc (Psychology and Climate Crisis) angerechnet werden. Adam Aron als Professor ist wärmstens zu empfehlen.

Die ersten 3-4 Wochen müssen leider mehr Kurse als die finalen Kurse belegt werden- in meinem Fall habe ich in dem Zeitraum 10 Einheiten besucht. Warum? Weil die fest eingeschriebenen Studierenden Vorrang haben und geschaut werden muss wo wir Extension Studierenden einen Platz erhalten oder wie sich die Warteliste entwickelt. Hier lohnt sich Geduld allerdings wirklich- denn zumindest aus dem Psychology Department konnte fast jeder / jede die gewünschten Kurse letztendlich besuchen. Sollte es hier Probleme geben unbedingt hartnäckig bleiben, sich an das jeweilige Department wenden und ups-program@ucsd.edu schreiben. Nebstdem hatte ich die Möglichkeit in dem Labor von Professor Anagnostaras zu assistieren. Wie das möglich war? Vorlesung des Professors besuchen, TA und Professor anschreiben und nach einer Research Assistance Stelle fragen. Bei der Arbeit, wurde einem

großes Vertrauen entgegengebracht – so konnte ich viel lernen und selbstständig arbeiten. Hier kann ich jedem / jeder, der /die Interesse hat in einem Labor zu arbeiten, wirklich nur empfehlen aktiv nachzufragen (wird allerdings nicht entlohnt)! Weiter gab es die Möglichkeit sich in der New Green Deal Aktivistengruppe zu engagieren (geleitet von Adam Aron). Jeden Dienstag fand zudem eine von der Gruppe organisierte Demo für den Klimaschutz auf dem Campus statt.

3. Freizeit

Jeder / Jede Studierende, der/ die gerne surft oder überlegt damit anzufangen, kann ich nur ans Herz legen sich den Betty Boarders (Campusclub) anzuschließen. Der Mitgliedsbeitrag beläuft sich auf \$7 USD im Jahr, Surfboards können geliehen werden, alle sind willkommen von Anfänger*innen bis Fortgeschrittene. Allerdings ist der Club ausschließlich für Frauen. Während des Quarters hat die Uni mit Vorlesungen, Seminaren, Vor- und Nachbereitungen, Assignments meist den ganzen Tag eingenommen. Dies habe ich allerdings nicht als Nachteil empfunden, da es allen Freunden*innen ebenso erging und so verbrachte man den Tag zusammen auf dem Campus, in der Bibliothek (Geisel) und hatte Lunch zusammen. Lunch gab es meist bei dem Price Center- hier muss man allerdings ca. \$10 USD pro Mahl einplanen- da sich das ganz schön summiert, kann ich hier nur empfehlen sich auf längere Sicht das

Mittagessen zuhause vorzubereiten. Zudem gibt es fast ausschließlich Fast Food auf dem Campus (Panda Express, Lemongras, Subway, Burger King...). Da die Uni viel Zeit während des Quarters einnimmt, kann ich jedem / jeder nur ans Herz legen den Aufenthalt nach dem Quarter zu verlängern. Innerhalb des F1-Visums darf man sich nach Ende des Programms bis zu 60 Tage länger in den USA aufhalten. Bei Zeit und ausreichenden finanziellen Mitteln kann ich das nur empfehlen!

- **SIM-Karte:** Telekom oder Totalwireless (bei Target erhältlich)
- **Supermärkte:** Ralphs, Trader Joe's („europäisch“), Walmart, Target (direkt auf dem Campus- bis 22 Uhr geöffnet), Vons
- **Apotheke:** CVS
- **Freizeitshop (Surfboards, Tennisschläger, Schnorchelausrüstung, Skateboards etc.):** Play It Again Sports (Pacific Beach)

4. Fazit

Die fünf Monate in San Diego waren wahrscheinlich die teuersten Monate in meinem Leben – daher ist die Bemühung, um ein Stipendium wirklich ratsam – aber ich würde mich jederzeit wieder entscheiden dorthin zu gehen. Es war eine unglaublich tolle Zeit mit inspirierenden Professoren*innen und spannenden Inhalten, der Möglichkeit Menschen von überall kennenzulernen und einer unglaublich hohen Lebensqualität, durch die diverse Freizeitgestaltung. Gefallen euch Delfine, Robben, Palmen, Burritos, Tacos und farbenreiche Sonnenuntergänge? Dann seid ihr hier genau richtig.

Bericht 7 – WiSe 2021/22 – Psychologie BA

1) Vorbereitung vor dem Auslandsaufenthalt

Durch die Partnerschaft der WWU Münster mit der UCSD wurde mir vom International Office im Voraus Infomaterial bereitgestellt. Organisatorisch war das eine Erleichterung, finanzielle Vergünstigungen bei den hohen Studiengebühren der USA ergeben sich durch die Partnerschaft allerdings kaum.

Zur Organisation im Voraus gehört im Fall der USA auch der aufwändige Prozess des Beantragens eines Visums, für das ich nach Berlin reisen musste - pandemiebedingt hatten einige Botschaftsfilialen für Visaanträge geschlossen. Für das Visum und dessen Beantragung sollten etwa zwei bis dreihundert Euro eingeplant werden. Mein Visum wurde am 20.08. - also für Behörden-Verhältnisse relativ last minute ausgestellt. Den Termin hierfür musste ich allerdings online circa zwei Monate im Voraus buchen und mit allen notwendigen ausgefüllten Dokumenten erscheinen. Es besteht für Studierende die Möglichkeit eines J1 oder F1 Visums, letzteres hatte ich persönlich. Der entscheidende Unterschied betrifft meines Verständnisses Erwerbstätigkeiten, mit meinem F1-Visum durfte ich keiner Erwerbstätigkeit nachgehen, die nicht auf dem Campus war.

Die UCSD hat eine Krankenversicherung für Studierende angeboten, die auch in unseren Studiengebühren enthalten war. „Unsere“ meint hier Studierende des „Extension Programs“, in das wir als Internationals eingegliedert waren. Das war nicht für alle International Students der Fall, verschiedene Partneruniversitäten haben dort offensichtlich verschiedene Verträge ausgehandelt. Da die Versicherung allerdings ausschließlich für den Zeitraum gilt, indem man als Studierende*r eingeschrieben ist (nicht für Semesterferien etc.), ist es ratsam zusätzlich eine Auslandsrankenversicherung abzuschließen. Ich habe das bei der Hanse-Merkur gemacht, was in meinem Fall etwa 80€ monatlich gekostet hat.

Bei den Impfungen und/oder Immunisierungen hat die Uni insbesondere auf Varicella, Influenza, Hepatitis, Tetanus, Meningokokken, Tuberkulose und natürlich Covid-19 geachtet. Alle diese Impfungen lassen sich auch (vor Semesterbeginn) auf dem Campus durchführen. Da das aber kostspielig ist, würde ich zu einer Impfung in Deutschland raten.

Zum Thema Sprachkurs einmal die wichtige Anmerkung, dass bei mir ENTGEGEN der üblichen Informationen auf der Website der UCSD und auf Seiten wie College Contact ein DAAD-Sprachtest der Uni (ca. 25€) ausreichend war und man keinen wesentlich teureren TOEFL Test o.Ä. machen musste.

Geldangelegenheiten in den USA habe ich größtenteils über meine deutsche VISA Karte abgewickelt. Ein Konto bei großen Banken wie Chase zu erstellen ist einfach und günstig, wer Wert auf Nachhaltigkeit seiner Geldanlagen legt sollte sich allerdings stattdessen an eine sog. Credit Union wenden. Das sind kleinere lokalere Banken, typischerweise keine Big Player in der Fossilbrennstoffindustrie sind. Ich persönlich bin mit meiner deutschen Kreditkarte gut ausgekommen, habe meine Miete bar gezahlt und für das Geldabheben Gebühren von 3-5 Dollar auf mich genommen. Ich habe einmal im Monat etwa 1.500\$ abgehoben (850\$ Miete, Lebenshaltung, Commute, Spaß). Mit meinen Freund*innen habe ich viel über PayPal geregelt.

2) Während des Aufenthalts an der ausländischen Universität

a) Betreuung vor Ort und Wohnen

Vor Ort wurden wir von Megan Schuck & Matthew Leatherman vom Extension Campus für die University & Professional Studies unsere Advisors, je nach Anliegen musste man sich allerdings auch an weiteres Personal wenden - das wurde aber alles in der Einführungswoche gut erklärt.

Der Campus hatte auch eine Klinik-Software, über die man Termine für Impfungen, Check-Ups, Psychotherapie und viele weitere medizinische Anliegen buchen konnte - meistens natürlich gegen Geld und ggf. im Nachhinein auf Nachfrage von der Versicherung übernommen. Daher nehmen auch die wenigsten Leute in den USA einen Krankenwagen in Anspruch, wenn die Möglichkeit besteht von Bekannten ins Krankenhaus gebracht zu werden. Typischerweise kostet eine Krankenwagenfahrt etwa 6.000\$.

Auf dem Campus gibt es Wohnheime, die für uns als Extension Students allerdings nicht zur Verfügung standen. Stattdessen bietet die Uni Off-Campus Housing an, z.B. Anatolia Housing. Das sind relativ luxuriöse Gebäudekomplexe, in denen man für ein geteiltes Zimmer circa 800\$, für ein eigenes Zimmer meist 1200\$ zahlen musste. Die Gebäude sind nah am Campus, der Campus ist allerdings etwas nördlich vom Rest der Stadt, für alles andere muss man von dort aus Auto oder Bahn fahren.

Meine Wohnung habe ich, nachdem ich mich erfolglos auf Uni-Wartelisten gesetzt hatte, vor Ort auf eigene Faust gefunden. Gesucht habe ich v. A. in Facebook-Gruppen, auf Facebook Marketplace und auf Craigslist. Bei letzterem bin ich fündig geworden, es ist aber auch Vorsicht geboten, Craigslist ist etwas sketchy und es gibt viele Betrüger und Scams. Die ersten zwei Wochen habe ich mit zwei anderen Studentinnen der WWU in einem AirBnB zusammen-gewohnt, bis wir alle verschiedene WGs gefunden haben. Mein Einzelzimmer war mit 850\$ das günstigste, allerdings waren meine Mitbewohner ein Mann Mitte 50 und seine Katze. Die beiden anderen haben 950\$ für ein Einzelzimmer in einer 3er-WG North Park und 1000\$ für ein zu zweit geteiltes Zimmer in einer 4er WG in La Jolla Shores gezahlt. Man muss dazu sagen, dass San Diego während meines Aufenthalts in einer „Housing Crisis“ steckte, u. A., weil die Uni wesentlich mehr Studierende zugelassen hatte, als sie Housing zur Verfügung stellen konnte und das erste Semester seit Pandemiebeginn nun wieder in Präsenz stattfand.

b) Studium

Die viertägigen Einführungswoche fand bei uns (Fall 2021, also Mitte September bis Mitte Dezember) pandemiebedingt zur Hälfte in Präsenz und zur Hälfte in Person statt. Die Lehrveranstaltungen selbst wurden dann allerdings „in echt“ auf dem Campus abgehalten, manche mit der Option einer Zoom-Teilnahme. Das Kursangebot ist sehr vielfältig, gerade im Bereich der Naturwissenschaften ist die UCSD sehr renommiert. An der UCSD unterrichtet beispielsweise der in den Neurowissenschaften und der Psychologie sehr bekannte Prof V.S. Ramachandran.

Die UCSD unterrichtet in 10-wöchigen Quartalen (Spring, Summer, Fall & Winter, das Sommerquartal ist bis auf Summer Schools frei). Um circa den Zeitraum eines Semesters in Deutschland zu füllen, hatte zu Anfang vor, zwei Quartale zu belegen. Nachdem ich allerdings überraschenderweise in alle zur Anrechnung in Deutschland notwendigen Kurse schon im ersten Quartal gekommen bin, entschied ich mich (v. A. aus finanziellen Gründen) gegen ein zweites Quartal. Zweimal die Semestergebühren von 8.000\$ wären nämlich über dem finanziellen Förderungslimit der Studienstiftung gewesen.

Was sich für mich als schwierig erwiesen hat waren die langen Wartelisten der Kurse der Psychologie. Als Studierende aus dem Extension Programm wurde man automatisch de-priorisiert, hat also die letzten Plätze der Warteliste belegt. Das hat in den ersten Wochen für viel Stress gesorgt, weil diese Wartelisten-Verfahren parallel zum Anlaufen der Kurse stattfinden: bis man weiß, in welche Kurse man es geschafft hat, belegt man möglichst viele, um keinen Kursinhalt zu verpassen. Persönlich bin ich als Bachelor-Studi in keinen einzigen Kurs des Fachbereichs Psychologie der UCSD gekommen, habe mich

dann allerdings auf Fächer aus den Bereichen „Cognitive Sciences“ und „Educational Science“, die mir ebenfalls für meine pädagogische Vertiefung an der WWU anerkannt werden konnten. Als drittes Fach habe ich einen Kurs der biomedizinischen Ethik besucht, der als nicht-psychologisches Wahlfach angerechnet werden konnte. Die 4 Credits je Kurs entsprechen hierbei ca. 6,66 ECTS.

Die Belegung von 3 Kursen war in unserem Programm der Standard, mehr Kurse kosten für gewöhnlich extra Studiengebühren. Diese Kurse finden jeweils allerdings zwei- bis dreimal die Woche statt und sind daher vom Aufwand durchaus vergleichbar mit meiner Kursbelegung in Deutschland. Generell wird in den USA weniger auf eine alles-oder-nichts-Prüfung gesetzt, sondern es gibt wöchentliche Aufgaben, etwa das Lesen von wissenschaftlichen Papers, zu denen regelmäßig Fragen im Online-Portal der Uni beantwortet werden müssen. Dafür haben wir uns unter der Woche oft mit Freund*innen auf den social floors der Bib getroffen, die Klausurenphase haben wir eher in den silent floors verbracht. Die UCSD Library ist sehr modern und man hat Zugang zu viel Literatur und Journals, Druckern, Ladekabeln, einem Café etc. Generell ließ sich gut und gerne ein „Arbeitstag“ von 9 bis 15/16 Uhr mit Uni füllen, für längere Wochenendausflüge und nachmittägliches Surfen war aber auch Zeit.

Die Profs sind oftmals viel nahbarer und entspannter als in Deutschland, viele kannte ich mit Vornamen, z.B. aus gemeinsamen Aktivismus-Gruppen wie dem „Green New Deal UCSD“ der sich für einen Austritt der Universities of California aus den fossilen Brennstoffen und Fracking eingesetzt hat. (Daher auch die Hintergrundinfos zu nachhaltigen US-amerikanischen Banken oben.) Außerdem sind studentische Tutor*innen (oft im PhD) Standard, an die man sich immer wenden kann, wenn z.B. Fragen zu den Abgaben auftreten.

c) Leben: Stadt/Land und Leute

Die Lebenshaltungskosten in Kalifornien sind ziemlich hoch. Abgesehen von der Housing Crisis mit hohen Mietpreisen geht viel Geld für Commutes (Bus, Bahn, Uber) drauf, gerade weil eine Fahrt mit Uber oder Lyft oft die einzig sinnvolle Art ist, von A nach B zu kommen. Man merkt der Stadt an, dass sie erst nach der Erfindung des Autos ausgebaut wurde: sie ist sehr weitläufig und oft ist eine 15-minütige Autofahrt äquivalent mit 1,5 Stunden Bus fahren. Im November eröffnete ein Trolley, der von der mexikanischen Grenze, durch die Innenstadt bis hoch zum Campus in La Jolla fährt - das war eine große Verbesserung. Ich persönlich hatte anders als viele Studis kein Auto, wegen der Lage meiner Wohnung war Pendeln mit Öffis gut möglich.

Supermarkteinkäufe waren etwas teurer als in Deutschland, gerade Gesundes. Anders als in anderen Gegenden der USA gibt es in Kalifornien aber ein breites Angebot an gesunder Ernährung. Auf dem

Campus gab es neben Mensen, auch Subway, Panda Express, Burger King, Starbucks und Co. - auch da kann man viel Geld lassen.

Für Studierende gab es einen Unisport-Pass, der z.B. Eintritt in verschiedene Schwimmbäder, eine Kletterhalle, ein Fitnessstudio (alles auf dem Campus) beinhaltete und Kurse in allen möglichen Sportarten und Aktivitäten wie Surfen, Tanzen und Rollerskating anbot. Für Extension Students kostete dieser Pass ca. 400\$, beliebte Angebote mit Equipment 20-50\$ extra. An professionellem Sport (etwa in der Oberliga Basketball oder Football) durften wir nicht teilnehmen.

Eine meiner Freund*innen war während ihres Aufenthalts unbezahlt in Labs tätig. Als Master-Studentin durfte sie relativ aufwandslos in einem Tierlabor arbeiten und die Effekte von MDMA auf traumatisierte Mäuse untersuchen - nachdem sie einen Online-Kurs zum Thema „Arbeit mit Labortieren“ belegt hat. In Deutschland wäre sowas so unkompliziert undenkbar. Aber auch in Tierfreien Labs ;) konnte man sich einbringen, oder eben in Studi-Gruppierungen. Von diesen Gruppierungen stellen sind wahnsinnig viele in den ersten Wochen mit kleinen Ständen auf dem Campus vor (viele auch religiöser Natur) und man kann zu den Social Events gehen, für die man sich interessiert.

Bezahlte Tätigkeiten sind nicht die Regel, manchmal werden Aushilfen in den Mensen oder Lokalen gesucht. Die sind aber sehr begehrt und was Bewerbungsverfahren angeht, habe ich in meinem Programm eher die Erfahrung gemacht, dass man hintenangestellt wird.

Das war aber auch nicht schlimm, weil ich so nach einem Tag in der Bib Zeit für einen Spaziergang mit Freund*innen zu den Sunset Cliffs direkt neben dem Campus mit Blick aufs Meer (manchmal auch auf Delfine und Wale). Dienstag war „Taco Tuesday“, viele mexikanische Imbisse hatten dann herabgesetzte Preise - durch die Nähe zur Grenze ist das mexikanische Essen absolut lecker. Auf den Taco Tuesday folgte der „Welfare Wednesday“, der für seine Party im queeren Viertel der Stadt bekannt war usw. Im Stadtteil Pacific Beach gibt es - neben dem Strand - eine Vielzahl von Bars und Restaurants, die besonders bei Studis und jungen Leuten sehr beliebt waren. All dies war auch während der Pandemie quasi uneingeschränkt möglich, in den USA fürchtet man schließlich nichts mehr als staatliche Eingriffe in die persönliche Freiheit. Bei 3G-Nachweisen fürchtet man schon um die Ablösung der Demokratie durch Kommunismus. ;) Für das Belegen von Kursen auf dem Campus war eine Corona-Impfung allerdings verpflichtend, Booster Shots wurden ebenfalls vom Gesundheitssystem der Uni verteilt. Abgesehen davon war das Auslandssemester allerdings eine

Corona-Home-Office-Isolations-Pause, wohl auch wegen des warmen Wetters waren die Zahlen meist niedrig und die Maßnahmen selbst bei höheren Zahlen überschaubar.

3) Abschließender Gesamteindruck Ihres Studiums und Ihres Lebens im Gastland

Das liest sich jetzt alles wie wahnsinnig viel organisatorischer Aufwand und viel Geld, um sich dann an das Ende aller Wartelisten zu setzen. Ein bisschen ist es auch so und ohne finanzielle Förderung für die Studiengebühren in Höhe von ca. 8.000\$ pro Quartal. Ohne meine finanzielle Förderung der Studienstiftung des deutschen Volkes von monatlich 600€ für die Lebenshaltung, einer Flugpauschale von etwas über 1.000€ und vollständiger Übernahme der Studiengebühren bis zu 10.000€ pro Semester hätte ich diese Erfahrungen nicht machen können. Selbst dieses viele Geld reicht (bei einer Miete von allein 850\$) nicht zum Leben, hier musste ich auch auf Ersparnes zurückgreifen.

Dennoch würde ich Allen, die dazu die Möglichkeit haben, die Erfahrung eines Auslandssemesters oder Forschungsaufenthalts an der UCSD nahelegen. Für mich persönlich kann ich sagen, dass ich dort eine immense neue Begeisterung für meinen Fachbereich und verwandte Forschung entwickelt habe. Kalifornien ist de facto ein Epizentrum psychologischer Forschung, ich bin sicher das gilt auch für viele andere Fachbereiche. Dies ist häufig auch verbunden mit einer hohen Lebensqualität - nicht ohne Grund zieht es so viele Leute nach Kalifornien, dass Wohnen und Leben sehr teuer ist. Damit verbunden ist aber auch z.B. das Problem der Obdachlosigkeit in Kalifornien. Dies war vor Allem in San Francisco und L.A. auffällig, in San Diego waren nur wenige Stadtteile betroffen.

Dies ist nur eine/r von vielen sozio-politischen Konflikten und Ambivalenzen der USA und ich war immer wieder überrascht, wie anders die „US-westliche“ Kultur doch von der „EU-westlichen“ Kultur war. Mich faszinieren die USA in dieser Hinsicht - oft auch auf eine negative Art, und ich würde Allen, denen es ähnlich geht, die Erfahrung am eigenen Leib raten. Ich habe während meines Aufenthalts auch möglichst viele verschiedene Orte besucht, insbesondere auch außerhalb der California-Bubble. Arizona, Colorado, Nevada, New Mexico und Texas haben alle nochmal andere Nuancen als Kalifornien, die Distanzen sind ja auch vergleichbar mit denen zwischen verschiedenen Ländern in Europa. Auch nach Mexiko konnte man ohne Probleme mit seinem Pass, Visum und einer Bescheinigung der Uni reisen. Neben dem Studium waren auch diese Ausflüge an Wochenenden und in den Semesterferien, oft in Form von Roadtrips in den Autos von Freund*innen oder Mietwägen, unvergesslich - gerade auch wegen der Nähe zu vielen eindrucksvollen Nationalparks.

Bericht 8 – SoSe 2021 – Politikwissenschaft MA

Vorbereitung vor dem Auslandsaufenthalt

Der Bewerbungsprozess an der University of California, San Diego (UCSD) erstreckt sich über mehrere Wochen und ist mit großem Zeitaufwand verbunden; unter anderem müssen ein Sprachtest absolviert und ein Finanzierungsnachweis erbracht werden. Das International Office der UCSD ist jedoch äußerst hilfsbereit und beantwortet Fragen zum Bewerbungsprozess meist innerhalb eines Tages.

Langwierig ist auch die Beantragung des F-1 Visums, das für ein Studium in den USA benötigt wird und einschließlich aller Gebühren ca. 450€ kostet. Unter anderem ist zu beachten, dass Studierende in der Botschaft in Berlin bzw. einem der Generalkonsulate in Frankfurt oder München vorstellig werden müssen. Für die Beantragung des Visums sollte daher genügend Zeit eingeplant werden.

In den Studiengebühren an der UCSD ist zwar eine Krankenversicherung enthalten, diese ist jedoch auf die Vorlesungszeit beschränkt. Eine zusätzliche Auslandsrankenversicherung wird daher empfohlen. Vor Beginn des Auslandsaufenthalts müssen zudem eine Reihe von Impfungen nachgewiesen werden (siehe <https://studenthealth.ucsd.edu/resources/health-requirements/index.html>).

Während des Aufenthalts an der ausländischen Universität

a) Betreuung vor Ort

Ansprechpartner vor Ort ist das International Office der UCSD, das – wie bereits oben erwähnt – kompetent besetzt ist und jegliche Fragen beantwortet, sei es zur campuseigenen Klinik oder dem besten Taco-Stand in San Diego. Zu Beginn des Quarters findet zudem eine Einführungsveranstaltung statt, in der ausführlich über die Kursbelegung und andere organisatorische Fragen gesprochen wird. Neben den Mitarbeiter*innen des International Office sind meiner Erfahrung nach auch die Dozierenden äußerst hilfsbereit.

Da es internationalen Studierenden nicht gestattet ist, auf dem Campus zu wohnen, stellt die UCSD keine Unterkunft zur Verfügung. Die Universität kooperiert jedoch mit einem privaten Wohnungsanbieter, der möblierte Zimmer in Campusnähe vermietet, die zwar (wie für Kalifornien üblich) mit ca. 1100€ pro Monat sehr, sehr teuer, dafür aber durchaus komfortabel sind. Ich habe zusammen mit zwei anderen internationalen Studierenden in einer ca. 80 qm großen Wohnung mit Balkon und Poolzugang gewohnt; der Campus war in ca. 15 Minuten mit dem Bus zu erreichen. Wer

über einen Mietwagen verfügt (was sich insbesondere für Ausflüge ins Umland empfiehlt), kann auch in günstigeren Stadtteilen außerhalb der University City wohnen. Besonders beliebt ist hier Pacific Beach.

b) Studium

Da ich mich in meinem Masterstudium der Politikwissenschaft vor allem mit Sicherheitspolitik beschäftige, habe ich all meine Kurse an der School of Global Policy and Strategy belegt, deren breitgefächertes Kursangebot mich sehr angesprochen hat. Ähnlich zufrieden haben sich auch die anderen internationalen Studierenden geäußert, die ich kennengelernt habe. Erwähnenswert ist zudem, dass unabhängig vom Studienfach frei aus dem Kursangebot gewählt werden kann.

Die Lehre an der School of Global Policy and Strategy hat mir sehr gut gefallen, da die Dozierenden nicht nur fachlich hervorragend sind, sondern darüber hinaus auf Augenhöhe mit den Studierenden kommunizieren, was zu einer äußerst angenehmen Lernatmosphäre beiträgt. Das Anforderungsniveau war mit dem deutscher Universitäten vergleichbar, der Arbeitsaufwand dafür deutlich höher: Während des Auslandsaufenthalts werden zwar nur drei Kurse belegt, diese sind jedoch aufgrund von Hausaufgaben, Referaten sowie Zwischen- und Abschlussprüfungen meiner Erfahrung nach doppelt so arbeitsaufwendig wie ein Kurs an der WWU. Für Freizeitaktivitäten blieb aber trotzdem genügend Zeit. Die Kursbelegung zu Beginn des Quarters ist sehr frustrierend, da internationale Studierende erst in der zweiten Woche der Vorlesungszeit erfahren, ob sie ihre Wunschkurse tatsächlich belegen können. Es empfiehlt sich daher, vor dem Auslandsaufenthalt mindestens sechs Wunschkurse im Vorlesungsverzeichnis zu identifizieren (siehe <https://act.ucsd.edu/scheduleOfClasses/scheduleOfClassesStudent.htm>).

Nach meiner Rückkehr habe ich mir den Kurs „International Politics and Security“ als Masterseminar ohne Prüfungsleistung mit 6 Leistungspunkten an der WWU anrechnen lassen, was ohne Weiteres möglich war. Auf die Anrechnung der Kurse „Foundations of Strategic Studies“ und „The Making of U.S. Foreign Policy“ habe ich verzichtet, da ich keine weiteren Leistungspunkte benötige. Zur Anrechnung von Prüfungsleistungen (einschließlich der Notenumrechnung) kann ich leider keine Angaben machen.

Leben: Stadt, Land und Leute

Der Campus der UCSD befindet sich in La Jolla, einem der schönsten Stadtteile San Diegos unmittelbar am Pazifischen Ozean. Die Stadt selbst ist sehr weitläufig und besticht vor allem durch ihre Strände

und Klippen sowie das tolle Wetter. Darüber hinaus eignet sich die hügelige Landschaft hervorragend zum Wandern. Mit dem F-1 Visum ist es zudem möglich, nach Tijuana in Mexiko einzureisen, das nur ca. 45 Minuten von La Jolla entfernt ist. Nach dem Ende des Quarters haben die meisten internationalen Studierenden eine Rundreise durch Kalifornien unternommen und beispielsweise die Städte Los Angeles und San Francisco sowie die Nationalparks Big Sur und Yosemite besucht.

Wie bereits oben angedeutet, ist die hohe Lebensqualität San Diegos mit hohen Lebenshaltungskosten verbunden. Neben der Miete trifft dies insbesondere auf Freizeit-aktivitäten zu: Ein Besuch des sehenswerten San Diego Zoo kostet ca. \$60; ein Bier in einer Bar ca. \$8. Lebensmittel sind dafür nur wenig teurer als in Deutschland, Benzin deutlich günstiger.

Während des Auslandsaufenthalts war es ohne Weiteres möglich, Kontakte mit US-amerikanischen Studierenden zu knüpfen, da diese für gewöhnlich sehr aufgeschlossen und an Deutschland interessiert sind. Zudem verfügt die UCSD über zahlreiche Sport- und Freizeitvereine, die es erleichtern, Freundschaften zu schließen. Auch abseits des Campus habe ich nur positive Erfahrungen mit den Locals gemacht.

Abschließender Gesamteindruck Ihres Studiums und Ihres Lebens im Gastland

Zusammengefasst ist ein Auslandsaufenthalt an der University of California, San Diego zwar mit großem Zeitaufwand und hohen Kosten verbunden, lohnt sich meiner Meinung nach aber gleich doppelt: Die exzellente Universität genießt nicht nur ein hohes Ansehen und bietet viele Wahlmöglichkeiten, sondern ist darüber hinaus in eine lebendige Stadt mit toller Natur eingebettet. Da mir meine Zeit in San Diego sehr gut gefallen hat, kann ich allen Interessierten nur raten, sich zu bewerben (und um ein Stipendium zu bemühen). Gerne beantworte ich jegliche Fragen zum Auslandsaufenthalt. Go Tritons!